

## Revolutionäre Bilderfindungen

# 400 Jahre Caravaggio

Er ist der andere Michelangelo. Superstar der Spätrenaissance, verrufen als Hitzkopf, Raufbold und Mörder. Schon zu Lebzeiten Legende, staunt man noch heute über die intensiven Bildkompositionen des Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571–1610). Rechtzeitig zum runden Jubiläum liegt nun die Gesamtdarstellung der Meisterwerke des Malergenies vor – ein Fest für die Sinne.

**D**ie Anfänge des Talents in der Lombardei und die ungeklärten Todesumstände 1610 in Porto d'Ercole werden wohl niemals vollständig aufgeklärt. Das inspirierte nicht nur Derek Jarman zu einer kongenialen Filmbiografie (1986), sondern auch zahlreiche Dokumentationen, Spielfilme und Krimiautoren in jüngster Zeit nahmen das Thema auf. Das Phänomen Caravaggio bleibt nach wie vor faszinierend lebendig, die historische Person unauffindbar.

Tatsache ist, dass der Künstler handwerklich und visuell geschult mit einem Paukenschlag den Anspruch auf eine führende Rolle im römischen Kunstbetrieb geltend macht. Davon zeugt das „Selbstbildnis als Bacchus“ (1593). In der Folge

finden sich Gönner und Mäzene, Bankiers, Finanzbeamte, Ordensleute und Kardinäle, die ihn unterstützten und Aufträge vergeben. Und alle wollen nur Eines: einen echten Caravaggio. Mag sein, dass die rebellische Künstlernatur häufig Komplikationen verursachte, ein Maler der Gossensphäre war er definitiv nicht. Dies zeigen aktuelle Forschungsbefunde. Caravaggio war gut organisiert, es ging auch um viel Geld. Aber das aufbrausende Gemüt bestimmte sein Schicksal. Er erstach einen Kumpan und floh vor der römischen Justiz, 1606 nach Neapel, 1607 nach Malta – protegiert vom italienischen Adel. Wo er auch hinkam, standen schon Auftraggeber für Gemälde bereit. Der Malteserorden belohnte seine Arbeiten

mit der Ritterschaft, die er nur Monate später wegen Beteiligung an einer Schlägerei wieder verlor. Die erneute Flucht 1608 führt ihn nach Sizilien, Syrakus, Messina und Palermo – mit dem Pinsel in der Hand und den Häschern des Großmeisters im Genick. Der tragische Tod des Genies vor den Toren Roms kam der päpstlichen Begnadigung zuvor.

### Grandiose Gefühlsdramen

Caravaggio gilt als Magier des Lichts. Er kreierte eine vollkommen neue Visualisierung in der Kunst, die bis heute nachwirkt. Von gegenreformatorischen Tendenzen beeinflusst, setzte er die Besinnung auf ursprüngliche christliche Werte radikal ins Bild. Er machte aus religiösen Themen packende menschliche Dramen, die jeden Betrachter emotional mitreißen: Momente der Erweckung, Berufung, des Leidens und der Gewalt auf der irdischen Bühne. Er besetzte seine Darsteller mit wirklichen Menschen und inszenierte sie mit größtmöglichem Realismus in Licht und Schatten – darunter Prostituierte und eine Wasserleiche, Bewohner einer Gasse Neapels und Pilger mit schmutzigen Füßen vor der Madonna. Fielen manche Werke bei klerikalen Sponsoren in Ungnade, waren sofort Käufer zur Stelle. Caravaggios Alltagsdramen (Betrug beim Kartenspiel und der Wahrsagerei) waren auch Auftakt zur Genremalerei der folgenden Jahrhunderte.

Schon zu Lebzeiten versuchte man, Caravaggios sensationelle neue Technik zu kopieren. Er machte keine Skizzen. Sicher ist, dass er lebende Tableaux im Studio arrangierte, bei künstlicher Beleuchtung malte und oftmals einen Spiegel als „Monitor“ benutzte. Sein Interesse galt dem wahren menschlichen Ausdruck in Situationen außergewöhnlicher Gefühlserregung, nicht in himmlischen Sphären, sondern im Hier und Jetzt. Zudem finden sich selbstbewusste Hinweise, Bezüge und Zitate nicht nur auf das Dreigestirn der Renaissance (Leonardo, Michelangelo, Raffael) und alte Meister, sondern auch Kommentare zur eigenen Gemütsverfassung (Identifikationsportraits). Wer ist Matthäus (1600), der in der Zöllnerkaschemme vom Fingerzeig Christi in Michelangelo-Manier getroffen wird? Wie sollen wir den Gesichts-

ausdruck Caravaggios im abgeschlagenen Haupt Goliaths lesen (1609/10): Verzweiflung? Resignation? Hoffnung? – Die Inschrift des Schwertes verkündet: Demut überwindet Hochmut.

### Radikale Wahrheitsfindung

In der vorliegenden Gesamtschau zeigt sich erstmals der rote Faden von Caravaggios radikalem Theater der Affekte,

die obsessive Suche nach der Wahrheit des Ausdrucks, das Präludium zum „großen Kino“ der Moderne. Das Format und die exzellente Druckqualität machen diesen Bildband zum obligaten Standardwerk über Caravaggio. Chronologisch werden 112 Werke des Meisters (davon ein Fünftel zugeschrieben) prachtvoll präsentiert, im ausklappbaren Dreiseiter oder riesenhaft vergrößerten Detail – eine Augenweide. Die sachkundigen Texte und Bildanalysen fassen den aktuellen Forschungsstand präzise zusammen, erden den Mythos Caravaggio. Man sollte nicht vergessen, dass die Werke in alle Winde zerstreut sind, in Museen und Privatsammlungen von New York bis Moskau, dass viele atemberaubende Gemälde fest installiert sind, in Kirchen und Palästen, in Rom, Neapel, Malta und Sizilien. Zwei Originale wurden im Bombenhagel vernichtet (Berlin 1945) und die „Geburt Christi mit den Heiligen Franziskus und Laurentius“ (1609, Palermo) ist seit 1969 gestohlen gemeldet. Das abschließende Caravaggio-Kapitel steht noch aus.

---

**Dr. med. Eberhard J. Wormer**  
Leonrodstr. 32, 80636 München  
eberhard.wormer@mnet-online.de